

**Ombudsstelle SRG.D**

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung  
Kurt Schöbi, Co-Leitung  
c/o SRG Deutschschweiz  
Fernsehstrasse 1-4  
8052 Zürich

E-Mail: [leitung@ombudsstellenrgd.ch](mailto:leitung@ombudsstellenrgd.ch)

Zürich, 5. Februar 2024

**Dossier Nr 9818, «Wunderwelt Schweiz» vom 7. Januar 2024, Folge  
«Winterliches Graubünden»**

Sehr geehrte Frau XY

Mit Mail vom 9. Januar 2024 haben Sie obige Sendung wie folgt beanstandet:

*«Der Film ist aus dem Jahr 2017. Die Angaben zu den Zahlen der Wölfe sind zum jetzigen Zeitpunkt der Wiederholung grundfalsch, die Beschreibung romantisierend: Marquart spricht von 35 Wölfen im Kt. Graubünden, inzwischen sind es um die 130. Die Dokumentation ist nicht mehr aktuell – wurde dies nicht überprüft?»*

**Die Redaktion** nimmt wie folgt Stellung:

«Wunderwelt Schweiz» ist eine vierteilige Dokumentationsreihe über verschiedene Regionen der Schweiz. Sie wurde 2017 im Auftrag von 3sat und SRF für 3sat produziert. Die Folgen haben jeweils eine Länge von 50 Minuten. Aus den einzelnen Folgen wurden noch verschiedene kürzere Versionen erstellt.

Die Original-Folge «Wunderwelt Schweiz – Winterliches Graubünden» wurde 2017 bei 3sat als Erstaussstrahlung programmiert und in den Jahren 2018-2023 mehrmals wiederholt. Bei SRF wurde die Original-Folge nie ausgestrahlt.

Die kürzere Folge mit knapp 29 Minuten wurde bei 3sat zwischen 2018 und 2023 mehrmals ausgestrahlt. Bei SRF 1 lief sie am Sonntag, 07. Januar 2024 um 18.15 Uhr zum ersten Mal. In der Reportage geht es darum, die Vielfalt der Flora und Fauna der Bergwelt des Kantons Graubünden aufzuzeigen. Wir wollten eine Sendung zu Graubünden ausstrahlen, weil am

Sonntag, 21. Januar auf diesem Sendeplatz die RTR-Serie «L'ultim Rumantsch» startete. Und die Winterlandschaft in der Sendung passt bestens in die Jahreszeit.

Zum Inhalt:

In den ersten 19 Minuten der Kurzfassung liegt der Fokus auf dem Naturparadies Graubünden und der heimischen Fauna und Flora. Thematisiert werden verschiedenste Bewohner der Alpen: Steinböcke, Murmeltiere, Gämsen, Fuchs, Adler, Tannenhäher, Käfer, Reptilien, Ameisen. Es geht nur während etwa vier Minuten, zwischen Minute 19 und 23 um den Wolf. In der übrigen Sendezeit geht es wieder um die oben genannten Tiere.

Im Abschnitt über den Wolf (Zwischen 19.09 und 23.36) wird die Frage gestellt, die in der Schweiz schon lange ein Thema ist. Hat das Tier in der Schweiz Platz oder nicht? Es wird danach kurz und ausgeglichen auf beide Meinungen eingegangen.

Zwischen Minute 19.37 und 20.39 wird erwähnt, dass es in der Schweiz etwa 30 Wölfe in drei Rudeln gibt. Es wird auch gesagt, dass es von Jahr zu Jahr mehr werden. Da es sich um eine Produktion von 2017 handelt, sind das die Zahlen aus dieser Zeit und deshalb auch nicht aktuell. Im Abspann ist ersichtlich, dass die Dokumentation von 2017 ist, und auch in der Online-Kommunikation des TV-Programms war das Produktionsjahr genannt. In den tagesaktuellen Sendegefässen von SRF (auf allen Vektoren) werden Informationen zu Wölfen jeweils akkurat weitergegeben.

Bestehende Dokumentationen und Reportagen werden inhaltlich in der Regel nicht angepasst. Das würde dazu führen, dass für jedes Programm aus diesem Genre nach der Erstausrahlung neues Material gedreht und eingefügt werden müsste.

Es wird jedoch vor einer Wiederholung im Fernsehen geprüft, ob der Inhalt noch zeitgemäss und korrekt ist. Da bekannt ist, dass die Zahl der Wölfe in der Schweiz seit 2017 zunimmt und dies in der Reportage auch erwähnt wird, haben wir uns für eine Ausstrahlung entschieden. Wiederholungen von Dokumentationen und Reportagen werden als Wiederholung bei der TV-Ausstrahlung gekennzeichnet, da es sich hier, trotz älteren Datums, um eine Erstausrahlung handelte, wurde das nicht gemacht. Wir prüfen jedoch gerne, ob wir bei einem nächsten Mal klarer darauf hinweisen, dass es sich um eine Produktion älteren Jahrgangs handelt.

Weitere Infos und Angaben zur Sendung:

Info Play SRF:



The screenshot shows a video player interface with a dark background. On the left is a small thumbnail image of a snowy mountain landscape. To the right of the thumbnail, the title 'Wunderwelt Schweiz – Winterliches Graubünden' is displayed in white. Below the title, it says 'Erzählt von Max Moor – Film von Ulf Marquardt'. Further down, there is a red play button icon followed by the text '18:15 - 18:45 · 07.01.2024 · 30 Min · 2017 · Info / Dok'. Below this is a red button with the text 'WIEDERGABE' and a play icon. At the bottom, there is a short description in white text: 'Die Schweiz braucht sich hinter den exotischen Naturparadiesen dieser Welt nicht zu verstecken. So klein sie auch sein mag – ihre abwechslungsreiche Natur ist einzigartig und steckt voller Wunder.'

Original Presstext aller Versionen bei 3sat und SRF:

*«Die Schweiz braucht sich hinter den exotischen Naturparadiesen dieser Welt nicht zu verstecken. So klein sie auch sein mag - ihre abwechslungsreiche Natur ist einzigartig und steckt voller Wunder. Graubünden im Winter, das heisst für viele Pistenpass und Après-Ski-Vergnügen. In der Natur herrscht jedoch wegen Kälte, Schnee und Eis ein ständiger Kampf ums Überleben. Ob Steinbock, Murmeltier oder Kreuzotter, sie alle haben sehr unterschiedliche Strategien, um in der Eiseskälte des Alpenwinters zu überleben.*

*Bei den Murmeltieren lautet die Strategie: Fett anfressen und die kalte Jahreszeit schlafend überstehen. Dieser Winterschlaf ist jedoch nicht mit dem erholsamen Schlaf in der Nacht zu vergleichen: Er ist vielmehr eine lebensbedrohliche Notsituation. Forscher haben herausgefunden: Wenn Murmeltiere nicht manchmal aus dem Winterschlaf erwachen und «richtig» schlafen, dann sterben sie.*

*Verblüffend auch die Überlebenstaktik der Steinböcke. Obwohl sie im Hochgebirge leben, scheinen sie keinen Schnee zu mögen. Sie gehen ihm aus dem Weg, wo immer sie können. In den kalten Winternächten sinkt zum Energiesparen ihre Körpertemperatur, in den Beinen auf bis zu 15 Grad. Was für andere Tiere den Tod durch Erfrieren bedeuten würde, ist für den Steinbock eine Fähigkeit, die ihm das Überleben sichert.*

*Diese und andere erstaunliche Geschichten aus der winterlichen Natur erzählt der Film mit packenden Bildern einer grandiosen Natur und prächtigen Landschaftsaufnahmen. Mehrere Filmteams waren zu Lande, unter dem Eis und in der Luft unterwegs. Unter anderem wurde auch ein Cineflex-System eingesetzt, mit dem besonders ruhige Aufnahmen vom Helikopter ausgedreht werden können.*

*Doch auch der härteste Winter ist irgendwann einmal zu Ende, und die Natur atmet auf. Dies wird am deutlichsten beim Anblick von Gämsen, die voller Lebensfreude mit verrückten Sprüngen die Ankunft des Frühlings zu feiern scheinen. Die Murmeltiere haben für so etwas keine Zeit. Ihr Sommer ist oft so kurz, dass die Männchen die noch schlafenden Weibchen begatten. Für sie sind Frühling und Sommer nichts anderes als Vorbereitungszeit für den nächsten Überlebenskampf im Graubündner Winter.»*

**Die Ombudsstelle** hält abschliessend fest:

In der Passage über den Wolf heisst es im DOK-Film:

*«Ab 19.37 bis 20.39: Seit Mitte der 90er Jahre ist er zurück in der Schweiz. Carnis Lupus, der Rotkäppchen-Fresser, das Märchen-Monster, Isegrimm – der Wolf. Wer die erbitterten Diskussionen über den Wolf verfolgt, der könnte annehmen es leben hunderte dieser Tiere in der Schweiz. Dabei sind es nur etwa 30 in drei Rudeln. Manche angeblich gesichteten Wölfe waren in Wahrheit Hunde. Selbst Wolfsforscher sehen ihre Untersuchungsobjekte fast nie. Wer das Verhalten der Wölfe filmen oder sehen will, ist auf den Tierpark angewiesen. Wer wilde Wölfe untersuchen möchte, untersucht dagegen meist nur Wolf-Häufchen.*

*Ab 20.51: Sollte die Wildnis der Schweiz also die Heimat des grössten Europäischen Raubtieres sein? Über diese Frage wird heftig gestritten. Die Diskussion ist praktisch so alt wie es Schweizer gibt. Und sie wird nicht nur mit Worten, sondern auch mit der Flinte geführt. Immer wieder werden Wölfe von Unbekannten gewildert.*

*Ab 21.9: Viele Fachleute meinen die Angst vor dem Wolf sei unbegründet. Gefährliche Wölfe gäbe es nur in Kindermärchen. In den weiten der Schweizer Berge sei nicht nur Platz für 30 sondern bis zu 150 Wölfen. Andere sagen, der Wolf sei gefährlich für Mensch und Tier, und habe in einem dicht besiedelten Land nichts zu suchen.*

*Ab 22.24 bis 23.36: Die langen Nächte und tiefen Temperaturen machen auch den Wölfen zu schaffen. Ihre Jagdbeute ist im tiefen Schnee nur schwer zu erwischen. Auch für das angebliche Monster, ist der Winter eine Zeit des Hungerns und den Entbehrungen. Die Täler erscheinen jedoch wie ein Schlaraffenland. Manche Wölfe wandern daher in harten Wintern in die Täler herab. Willkommen sind sie dort nicht. Wölfe die sich den Siedlungen nähern, droht die Flinte. Wenn sich das Rudel, das im Calanda-Massiv lebt, der Stadt zu sehr nähert, soll zur Abschreckung ein Jungtier abgeschossen werden. Doch die Calanda-Wölfe sind so unsichtbar, als trügen sie eine Tarnkappe.»*

Diese Beschreibung wirkt tatsächlich total überholt. Mittlerweile werden in den verschiedensten Regionen der Schweiz auch in der Nähe von Dörfern oder sogar in den Dörfern selbst Wölfe gesichtet. Es kann keine Rede mehr davon sein, dass «es wirkt, als wären sie gar nicht da». Man kann bedeutend mehr erforschen als nur «Wolfs-Häufchen». Wölfe werden mittlerweile nicht mehr von Unbekannten gewildert, sondern offiziell geschossen. Es werden regelmässig Nutztiere von den geschätzt 240 in der Schweiz lebenden Tieren gerissen.

Wer sich über den DOK-Film orientieren will, liest auf der Homepage von SRF folgendes: «*Wunderwelt Schweiz – Winterliches Graubünden: Erzählt von Max Moor – Film von Ulf Marquardt*», gefolgt vom Datum 7.1.2024. Schaut man sich den Film dann an, wird erst ganz am Schluss, wirklich in der letzten Sekunde, beim Abspann, die Information ersichtlich, dass der Film aus dem Jahr 2017 stammt.

Die Ombudsstelle erachtet es nicht als nötig, die sehr schön gemachte DOK-Serie zu aktualisieren. Hingegen ist es unabdingbar, klar und deutlich sichtbar zu machen, dass die Reportage aus dem Jahr 2017 stammt. So, wie sie jetzt angekündigt wird, erscheinen die darin gemachten Aussagen zum Wolf geradezu lächerlich.

Was schade ist für den qualitativ hochstehenden DOK-Film und einem **Verstoss gegen das Sachgerechtigkeitsgebot gemäss Art. 4 Abs. 2 des Radio- und Fernsehgesetzes** gleichkommt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsmittelbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG Deutschschweiz